

Liebi Schwyzerchind

Autor(en): **Schmid, Gotthold Otto**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **1 (1939)**

Heft 7-9

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-176861>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

wider Alls öß='m Weg gfeget ond wider suubere Tisch gmached häd!
Me sött ebe=n=im Lebe=n=au eppe=n=emool e so chasperle tööre.

Alfred Tobler us: „Mer sönd halt Appezeller“, Verlag Orell Füssli, Zürich.

Liebi Schwyzerchind!

Mier wüsse, wie ihr a der Bundesfyr am meiste Freud heit, wenn di alte Schwyzerfüür uf allne Bärgwachte brönne und lüchte und wenn am Abe vom ersten Augste d Glogge vo allne Chilche lüte u zämetöne u brichte u singe vo üsne tapfere Vorväter, vo üser alte Freiheit, vo üsne Schwyzerlüt u vo üsem schöne, subere Schwyzerland. U we mier a di alten Eidgenosse danke, so seit sech jede Schwyzerma u jedi Schwyzerfrau aber au jede Schwyzerbueb und jedes Schwyzermeitschi: „Mier wei treu zu üsem Land u zu üsem Volch luege; mier wei zämestah, Fründe sy u Fride ha; aber wenn es sy mueß, wei mier nid zrüggstah; mier wein is au häregäh und opfere für üsi Schwyz, für üsi Heimat, für üses Volch u für üsi Freiheit u Schwyzerehr!“ U das bruche mier gar nid lut u dütlech zbrüele. Mier tües villicht nüme ganz schüch u lysli gspüren i üsem Härz u mier verspraches i üsne Lieder und i üser eifache Bundesfyr. Aber so isch es grad rächt u guet u schön. Me mueß im Härze zwäg sy u de cha me mängs ertrage u de wird men au em Strübste u Böschte Meister, het — wi die alten Eidgenosse — vor nüd Angst als vor em liebe Gott u geit uf jede zdorf, won is a üsi Heimat und an üsi Freiheit gryft!

U drum möchti mier n Ech uf en ersten Augste au grad e chli vo den alten Eidgenosse erzelle und ech zeige, wi si brav für ihri Sach und ihres Land igstande sy u nie Angst u Chummer hei gha wägem Find oder wägem Tod, wenn es gulte het, d'Schwyz und Schwyzerfreiheit zrette. Mier möchtet ech au e chli brichte vo vilne großen und chline Schwyzerlüt vo Stadt u Land u drum hei mier dismal üsi Chraft no meh zämegnoh für euch es bravs u schöns Schwyzerdütschbüechli uf en ersten Augste chönne zschänke. — Das isch aber numme müglig worde, wil au **dSchwyzerdütsch Gruppe Fryburg** brav mitghulpen und schön bigstüret het u drum hoffe mier u gloube mier, ihr wärdet alli Freud ha a däm Büechli u flissig drinne läse und öppis druus lehre für eujes Läbe, wis ja zumene rächte Schwyzerchind paßt! Mit Schwyzergrueß bliben i Euje

G. S.

Mir hei ne schöni Heimat.

Mir syn ere ne ganze Ma schuldig.

Rud. v. Tavel: Ring i der Chetti.